Verhaltenskodex

Die Arbeit mit den uns anvertrauten Mädchen und Jungen ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Sie in ihren Kinderrechten zu stärken und ihre körperliche und seelische Unversehrtheit vor Verletzungen zu schützen. Unser Verhalten ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet, die wir beachten und verbindlich einhalten werde.

Wir schützen die Jungen und Mädchen vor:

* Verbaler Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
* Körperliche Gewalt
* Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
* Machtmissbrauch
* Ausnutzung von Ahängigkeiten

Unser Ziel ist es:

* Dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln und eigene Körpererfahrungen machen dürfen, z. B. Gefühle bewusst wahrnehmen, vielfältige Sinneserfahrungen erleben
* Dass die Kinder eine positive Geschlechtsidentität entwickeln
* Das Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre und Grenzen zu entwickeln, zu akzeptieren und wertzuschätzen, z. B. beim Umziehen, Wickeln und Toilettengang
* Dass unangenehme und angenehme Gefühle unterschieden, eingeordnet und ausgesprochen werden können, sowohl die eigenen als auch die der Anderen
* Dass die Kinder „Nein“ sagen lernen.

Beim Umgang mit den Mädchen und Jungen achten wir auf die Gestaltung von Nähe und Distanz, von Macht und Abhängigkeit und von Grenzen. Dies gilt ebenso für den professionellen Umgang mit Bildern und Medien sowie die Nutzung des Internets.

Der Umgang mit Nähe und Distanz ist ein fortwährender Prozess, bei dem wir die Grenzen der Kinder, aber auch unsere eigenen Grenzen beachten.

Körperkontakt und körperliche Berührungen zwischen den von uns zu betreuenden Schutzbefohlenen und dem pädagogischen Personal sind wesentlich und unverzichtbar. Dabei achten wir von Anfang an auf die individuellen Grenzen und persönliche Intimsphäre der Mädchen und Jungen. Wir respektieren das Recht des Kindes, nein zu sagen.

Unser Umgangston ist höflich und respektvoll, wir verwenden keine abwertenden, herabwürdigenden oder ausgrenzenden Wörter und Äußerungen. Dies gilt auch für die nonverbale Kommunikation. Kose- und Spitznamen verwenden wir nur, wenn dies von den Kindern erlaubt ist. Wichtig ist uns, dass die Mädchen und Jungen persönlich beim pädagogischen Personal an- und abgemeldet werden.

Zum Toilettengang melden sich die Kinder bei den Mitarbeiter\_innen ab und gehen selbständig auf Toilette. Mädchen und Jungen die Unterstützung brauchen bekommen diese, jedoch achten wir darauf die Genitalien der Kinder nicht zu berühren. Wir achten die Wünsche des Kindes nach einer geschlossenen Tür oder Begleitung, so wird die Intimsphäre bewahrt. Die Vorschulkinder sind angehalten, sich nach dem Stuhlgang alleine ab zu putzen. Bei Bedarf stellen wir unsere Hilfe zur Verfügung.

Wickelkinder werden separat in einem extra Raum, wenn möglich bei geschlossener Türe gewickelt, um ihre Intimsphäre zu wahren. Wenn möglich wickelt eine dem Kind vertraute Person.

Wir drängen keinem Kind den Körperkontakt gegen seinen Willen auf, sondern reagieren situationsbezogen auf die Bedürfnisse, der uns Anvertrauten. Zu beachten ist dabei auch, dass wir dabei kein Kind bevorzugen oder hervorheben.

Wir unterstützen die Mädchen und Jungen in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Dabei achten wir respektvoll auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre. Elementare Körpererfahrungen beinhalten auch, den Körper neugierig zu erforschen und mit anderen zu erfahren. Unsere Aufgabe ist es darauf zu achten, dass dabei klare Regeln und Grenzen eingehalten werden. Nichts geschieht gegen den Willen des Kindes und wir greifen ein, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten und Sexualerkunden unter den Kindern kommt.

Wir fördern die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu befriedigen. Aus diesem Grund zwingen wir kein Kind zum Essen und Trinken, allenfalls ermuntern oder erinnern wir sie daran.

Beim Obst- und Gemüseteller entscheiden die Kinder eigenständig, wieviel und was sie essen möchten.

Wir achten auf Tischmanieren und warten, bis alle Kinder fertig gegessen haben.

Wir unterstützen die Mädchen und Jungen darin, ihre Grenzen und Wünsche gegenüber anderen zu behaupten und ermuntern sie „Nein“ oder „Stopp, das mag ich nicht“ zu sagen. Auch gegenüber Erwachsenen Versprechungen einzufordern und Widersprüche anzumelden ist uns ein großes Anliegen. Die Bedürfnisse der Kinder in solchen Situationen ernst zu nehmen ist ein wichtiger Grundstein dafür, Kinder vor Übergriffen zu schützen und ihr Selbstbewusstsein zu fördern.

Wir achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang auch innerhalb des Teams. Konflikte und auftretende Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus, mit dem Ziel sie konstruktiv zu lösen. Wir reflektieren gemeinsam und greifen Anregungen aus dem kollegialen Team und der Fachberatung auf.

Im Sinne einer konstruktiven Fehlerkultur können und dürfen Fehler passieren! Sie müssen offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet werden, um sie zur Verbesserung unserer Arbeit nutzen zu können. Fehlverhalten, gefährdende Sachverhalte und alle Verhaltensweisen, deren Sinn und Hintergrund nicht verstanden wurde, sprechen wir offen bei Kollegen\_innen, im Team oder gegenüber den Führungskräften (Leitung, Träger) an.

Wir holen uns rechtzeitig Unterstützung, wenn wir an unsere Grenzen kommen. Wir erkennen unsere physischen und psychischen Grenzen an und nehmen bei Bedarf Hilfe in Anspruch.